



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lippe

Ott Meyer, Karl

Lemgo, 1913

3. Ausflüge von Schwalenberg aus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-14878

den Grafen Wittekind III. von Schwalenberg im Jahre 1128 darstellend. Die Ratsstube enthält ein Bild von Schwalenberg aus dem Jahre 1646, einen mächtigen Humpen der Brauerinnung mit der Aufschrift „Zu einem Willkommen trinkt aus mit Freuden und haltet euch bescheiden“, das gewaltige Geweihe eines 1655 erlegten Hirsches und andere Altertümer. Der Festsaal ist mit Waffen und alten Fahnen prächtig geschmückt.

Auch die Kirche von Schwalenberg enthält verschiedene Merkwürdigkeiten, z. B. ein Sakramentshäuschen mit dem Wappen des Edelherrn Bernhard VII. und seines Bruders, des Bischofs von Paderborn, mit der Jahreszahl 1589, ferner einen Grabstein des 1558 in Schwalenberg gestorbenen Drostens Hermann v. Mengerssen, sowie ein steinernes Grabmal mit zwei vor dem Kreuze knieenden Figuren, aber ohne Inschrift, und endlich eine hölzerne Gedenktafel für Anna Katharine von Beringhausen, geb. von Mengerssen, geb. 1636, gest. 1698. An der herrschaftlichen Prieche ist eine Anzahl farbiger Wappensteine mit den Namen und Todesjahren verschiedener Mitglieder des lippischen Hauses angebracht.

Im Bohmschen Garten unterhalb des Burgberges stehen vier mächtige, sehenswerte Eichen. Hoch darüber erhebt sich auf steiler Bergeshöhe die Burg. An ihrer Stelle war einst im Jahre 1227 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg ein stolzes Schloss erbaut und mit Vorburg, Turm, Brunnen und Kapelle versehen. Nachdem das Grafengeschlecht im 14. Jahrhundert ausgestorben war, kam das Schloss in den Besitz der Edelherren zur Lippe, verfiel aber allmählich. Graf Simon der VII. errichtete dann 1627 das jetzige Gebäude, in dem seine 2. Gemahlin, die Gräfin Maria Magdalena, ihren Witwensitz nahm und 1671 starb. Bis zum Jahre 1705 war die Burg unbewohnt, dann zog eine Gräfin Kunowitz hinein und starb dort 1720. Jetzt ist die Burg völlig umgebaut, um der Gräfin Friedrich zur Lippe-Biesterfeld als Wohnsitz zu dienen, die bald einziehen wird. Sehr hässlich wirkt ein Drahtzaun, der in halber Höhe den ganzen Berg umzieht.

3. Ausflüge von Schwalenberg aus.

1. Schwalenberg — Mörth,

Wir gehen der Neuentorstrasse nach und wenden uns, nachdem wir ungefähr 5 Minuten vom Ausgange der Stadt

entfernt sind, links dem Walde zu, dann erreichen wir nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunde eine mit Fichten bestandene Moorfläche und, wenn wir sie überschritten haben, die Jagdschutzhütte „Weidmannsheil“, Halten wir uns nun links am Rande der Fichten, so kommen wir bald in das wunderbar schöne Waldtal „Honedee“, das sich bis an die nach Schieder und Pymont führende Landstrasse hinzieht. Bei der Jagdschutzhütte kreuzen sich alle über das Mörth führenden Touristenwege. In westlicher Richtung ($\frac{1}{2}$ Std.) erreicht man Schieder, in südöstlicher (1 Std.) Rischenau, in nördlicher ($1\frac{1}{4}$ Std) Pymont, in nordöstlicher ($1\frac{1}{4}$ Std.) Elbrinxen und in südwestlicher Schwalenberg.

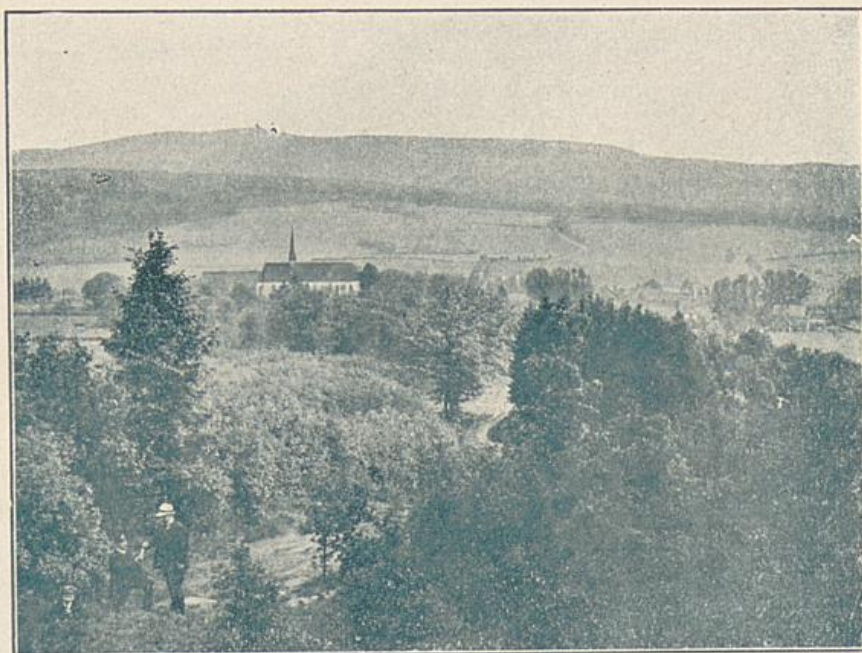
2. Schwalenberg — Rischenau — Falkenhagen.

Wir können den unter 1 angegebenen Weg über das Mörth benutzen und dann einen in südöstlicher Richtung (s. Wegweiser!) durch prächtigen Wald nach dem Dorfe Rischenau führenden Weg verfolgen. Der Abwechslung wegen gehen wir aber besser die durch den Schwalenberger Wald führende Landstrasse, und zwar etwa $3\frac{1}{2}$ km weit, dann biegt rechts ein fahrbarer Waldweg ab, der uns nach Biesterfeld, dem Stammsitze des lippischen Fürstenhauses, führt.

Früher war Biesterfeld eine Oberförsterei, die aber vor einigen Jahren nach Schwalenberg verlegt ist. Das Gebäude wird jetzt von einem Förster bewohnt und gewährt einen wundervollen Blick auf Rischenau, den Schwalenberger Wald und den Westerwald. Der frühere stattliche Grundbesitz ist in mehrere Bauernhöfe umgewandelt. Etwa 500 m hinter der Försterei erreichen wir die Landstrasse Höxter—Pymont und wenden uns links dem Dorfe Rischenau zu, einem reizend gelegenen Orte. Zur Linken erstrecken sich drei grosse Fischteiche; am letzten liegt zauberhaft schön die Rischenauer Mühle. Am Eingange des Dorfes erhebt sich mit schmuckem Turm die neue Schule. — Bevor wir nun weiterwandern, statten wir erst dem mitten im Dorfe gelegenen Gasthofe von Sonntag (s. A.), den wir allen Fremden angelegentlichst empfehlen möchten, einen Besuch ab, nehmen eine wohlverdiente Erfrischung ein und gehen dann nach dem Eingange des Dorfes zurück. Der Schule gegenüber biegt rechts ein Weg ab, den wir 400–500 m weit verfolgen, um dann links durch die „Waldwiese“ zu wandern. Zehn

Minuten weiter kommen wir auf den Kirchweg Niese-Falkenhagen. Ueberraschend schön ist der Blick. Um uns und hinter uns mächtiger Eichenhochwald, vor uns das alte Klosterkirchlein mit seinem Türmchen, dahinter der Klosterberg. Doch gehen wir in den Ort hinein, der eigentlich nur aus Kirche, Schule und Domäne besteht!

Überaus sehenswert ist die evangelische Kirche, ein prächtiger, vor Jahren in seiner alten Schönheit wiederhergestellter, einschiffiger, gotischer Bau mit hohem Kreuzgewölbe und einer Vorhalle an der Südseite, die jetzt als Schule dient. Der ursprünglich als Kloster eingerichtete



Blick auf Falkenhagen.

Bau wurde vom Orden der Kreuzbrüder schon im Anfange des 15. Jahrhunderts begonnen, aber erst 1437 vollendet, das Portal sogar erst 1533. Simon VI. hob später das Kloster auf und teilte die Güter mit Paderborn. Im Jahre 1604 erwarben die Jesuiten den Paderborner und 1704 auch den lippischen Anteil. Als 1773 der Jesuitenorden aufgehoben wurde, fand Lippe die Paderborner mit ihren Ansprüchen ab und zog alle Klostergüter ein. Die jetzige Kirche hat keinen Turm, sondern nur einen zierlichen Dachreiter und drei Chorfenster, die in Glasmalerei biblische Darstellungen aufweisen. Im Innern sind mehrere Grabsteine mit schwachen

Skulpturen vorhanden, sowie Chorstühle mit prächtiger Holzschnitzerei. Im oberen Masswerke der Fenster finden sich gemalte Wappen alter Adelsfamilien.

Die katholische Kapelle wurde 1695 von den Jesuiten an Stelle eines älteren Baues vom Jahre 1604 errichtet und dem hl. Michael geweiht. Das zu den früheren Kloster-



Blick ins Elbrinzer Tal.

gebäuden gehörende evangelische Pfarrhaus trägt die Jahreszahl 1509. Daneben liegt die Domäne mit ausgedehnten Hofgebäuden.

Von Falkenhagen gehen wir entweder die Landstrasse oder durch den Klosterberg nach Sabbenhausen und dann über Elbrinxen—Mörth (3) nach Schwalenberg zurück.

Die Umgebung von Falkenhagen ist entzückend (Bild S. 160), sodass wir den Besuchern des lippischen Ostens raten möchten, einige Tage im „Gasthaus zum Klosterberge“ bei Gröne (s. A.) zu bleiben und in aller Ruhe die herrliche Gegend zu durchwandern.

3. Schwalenberg — Elbrinxen.

Zunächst verfolgen wir in östlicher Richtung die Landstrasse nach Rischenau und bleiben dann 6 km in Schwalenberger Walde, bis wir an die Wegegabelung Chausseehaus (Wirtschaft) kommen; dann geht's geradeaus weiter nach Elbrinxen. Etwa 500 Meter hinter dem Chausseehaus haben wir einen wundervollen Blick ins Elbrinxer Tal (Bild S. 161) und auf die Pyrmonter Berge. Nun steigen wir ins Tal hinab. Zur Rechten sehen wir das liebliche Tal der Wörmke, links den grossen Pulskopf und das Schwalenberger Mörth. Der rechts vorspringende Berg heisst „Papennese“.

Von Elbrinxen führt ein reizender Fussweg über das Mörth zurück. Weil der Weg schwer zu finden ist, holen wir erst Auskunft ein beim Gastwirte E. Niermann, der bei billigen Preisen vorzügliche Speisen und Getränke liefert. Da wir Zeit haben, versäumen wir nicht, die nur ein paar Minuten entfernte Elbrinxer Kirche aufzusuchen, an der uns unser Weg schon vorüberführte.

Eine wunderbare Stimmung ergreift uns. Friedlich still liegt er da, der breite, spitze Turm mit dem kleinen Kirchlein und dem Friedhofe daneben (Bild S. 163). Eine mächtige, uralte Linde breitet ihre Zweige darüber aus. Sie ist im Laufe der Jahrhunderte alt und morsch geworden und muss durch eiserne Bänder zusammengehalten werden, aber sie, die schon so viele glückliche und trauernde Menschen gesehen hat, wird auch noch manches Jahr kommen und scheiden sehen, ehe sie für immer abstirbt. — Das Alter der Kirche lässt sich nicht feststellen; sie ist jetzt mit flacher Holzdecke versehen, scheint aber früher gewölbt gewesen zu sein. Der Turm blickt zweifellos auf ein hohes Alter zurück. An der Kanzel ist in 6 Füllungen entzückende Holzschnitzerei mit Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testamente angebracht, die im Jahre 1562 der Meister Hans Röding in Horn verfertigt hat. Auch die Emporen tragen reiche Schnitzarbeit.

Der Rückweg von Elbrinxen führt uns immer durch Wald. Einen weiteren, auch sehr hübschen Weg kann man gehen, wenn man über Harzberg (Wirtschaft) durch prachtvollen Hochwald nach Schieder wandert und von dort mit dem Omnibus nach Schwalenberg zurückfährt.

4. Schwalenberg — Köterberg.

Wir wandern zunächst nach Rischenau (2). Bei der Schule biegt der alte Postweg nach Höxter links ab. Wir gehen den Hauptweg weiter, der uns nach zehn Minuten in prächtigen Buchen- und Eichenwald führt. Die Strasse steigt^t



Kirche von Elbrinxen mit Linde.

allmählich und erreicht kurz vor Niese ihren Höhepunkt. Hier folgen wir einem links abgehenden Fusswege, der uns über freies Feld nach weiteren zehn Minuten wieder in den Wald gelangen lässt. Vor Eintritt in den Wald geniessen wir die wundervolle Fernsicht auf den Teutoburger Wald, das lippische Bergland, die Pyrmonter Berge und das Wesergebirge. Nachdem wir wieder zehn Minuten im Walde gegangen sind, erblicken wir im Tale zu unsern Füßen das Dörfchen Köterberg und dahinter in imposanter Grösse den gewaltigen Kegel des Köterberges (497 m), der höchsten Erhebung in Lippe. Seit Jahren baut man an einem Aussichtsturme, dessen erstes Stockwerk vollendet ist. In der

Wirtschaft am Fusse des Berges ist eine Sammelbüchse angebracht, und wir möchten an dieser Stelle alle Besucher des Köterberges dringend bitten, ihr Scherflein für die gute Sache beizutragen, damit in nicht zu ferner Zeit der Turm vollendet dasteht. Es wird jeder hinreichend belohnt durch die wunderbare Aussicht, die sich ihm auf dem Köterberge bietet.

Den Rückweg treten wir durch das Dorf Köterberg an. Am Ostausgange des Dorfes führt der Weg talwärts nach dem etwa $\frac{3}{4}$ Stunde entfernten Hummertrup. Im Gasthofs von Schmidtmeier finden wir gute Aufnahme und beste Verpflegung. Auf der Landstrasse gelangen wir dann am Laucherteiche vorbei nach Falkenhagen und kehren von dort nach Schwalenberg zurück.

5. Schwalenberg — Rischenau — Falkenhagen — Wörderfeld.

Von Falkenhagen aus (2) verfolgen wir den Gemeindegeweg, der uns durch schönen Eichenhochwald über den Klosterberg nach Wörderfeld, einem kleinen Dorfe von 600 Einwohnern, führt, das ganz zwischen Bergen eingebettet liegt. Auf dem Gemeindegeweg gehen wir über Sabbenhausen nach Elbrinxen und erreichen dann auf einem Fusswege über das Mörth Schwalenberg.

6. Schwalenberg — Polle.

Wir benutzen wieder den unter 2 angegebenen Weg bis Falkenhagen und gehen darauf in nordöstlicher, dann in östlicher Richtung auf hübschem, zur Hälfte durch Wald führendem Wege nach Polle, einem Anlegeplatze für Weserdampfer. Dort angekommen, besteigen wir die von freundlichen Anlagen umgebene, auf einem Gebirgsvorsprunge über der Weser liegende Burgruine des Grafen von Everstein und geniessen den prächtigen Blick ins Wesertal. Wir können uns dann immer noch entschliessen, ob wir eine Berg- oder Talfahrt antreten wollen. Wir würden zu ersterer raten und mit dem 2,10 Uhr in Polle anlegenden Dampfer bis Höxter fahren, wo wir um 5 Uhr landen und noch Zeit genug haben, das Kloster Corvey zu besuchen. Die Talfahrt nach Karlshafen und mit Unterbrechung nach Hann.-Münden ist aber auch sehr lohnend. —

